

EIN VIER JAHRE LAUFENDES QUALIFIZIERUNGSPROGRAMM SICHERTE ARBEITSPLÄTZE UND ERHIELT EINEN PREIS

65 wurden gefördert statt gefeuert

Der Kostendruck steigt. Schon Arbeitsplätze gibt es nicht mehr. Der Werkschutz ist bereits ausgelagert. Leiharbeiter werden gekündigt, Werkverträge aufgelöst. Jetzt ist die Kernbelegschaft bedroht. Was tun? Wie es auch anders geht, zeigt der Waggonbauer Alstom Transport in Salzgitter: Ein breit angelegtes Quali-Programm verhinderte 400 Entlassungen.

Die Situation war angespannt, die Fertigung nicht ausgelastet. »Wir hatten 400 Leute zuviel an Bord«, erinnert sich Ex-Personalchefin Marion Engelhardt. Massentlassungen waren beantragt. Doch der Betriebsrat lehnte rigoros ab. Das war 2007. »Wir waren nicht bereit, Entlassungen zuzustimmen«, sagt Bernd Eberle (53), Betriebsratsvorsitzender beim Waggonbauer Alstom Transport in Salzgitter. Nach einer Verschnaufpause raufte sich dann die Personalchefin mit den Betriebsräten zusammen: Gemeinsam wurde ein neues Modell kreiert, das Schlagzeilen machte und Ende 2008 mit dem Deutschen Weiterbildungspreis ausgezeichnet wurde. »Statt die Leute zu feuern, beschlossen wir, sie zu fördern«, sagt Betriebsrat Martin Hartinger (57).

Im Standortkonzept wurde vereinbart, dass die Arbeitszeit aller Beschäftigten täglich um zwölf Minuten verlängert wird und die Zeitguthaben für Quali-Maßnahmen verwendet werden. Dafür gab es eine Beschäftigungsgarantie bis 2010. Dann wurden die 2300 Beschäftigten



DER SCHLOSSER... WIRD ELEKTRIKER

Robert Niedens (39): »Ich habe mich von Oktober 2007 bis März 2008 zum Elektriker qualifiziert. Mir macht Mathe Spass. Das Wissen braucht man als Elektriker. Durch die Qualifizierung habe ich wieder mehr Freude am Job.«

befragt. Rund 200 nutzten die hauseigene Bildungsmesse, auf der verschiedene Bildungsträger der Region Angebote machten. Wenig später stand das Konzept: Fünf Beschäftigte begannen vier unterschiedliche Studiengänge von Maschinenbau bis Betriebswirtschaft und erhielten ein Stipendium von 1200 Euro im Monat. Zehn Beschäftigte holten in sechs Monaten das Abitur nach und fingen ebenfalls verschiedene Studiengänge an. 24 Facharbeiter besuchten die

Techniker-Schule, 26 hausinterne Weiterbildungsmaßnahmen. Kosten: Rund vier Millionen Euro. 160 schieden freiwillig mit einer Abfindung aus, 35 pro Jahr über die Altersteilzeit.

»Wir haben das Potenzial unserer Facharbeiter entdeckt und wir heben es«, resümierte Ex-Personalchefin Engelhardt. Betriebsrat Martin Hartinger: »Die Arbeitszufriedenheit ist insgesamt viel größer geworden.« ■

Annette Vogelsang

GESPRÄCH VOR ORT



Martin Hartinger (57), ist Betriebsrat bei Alstom in Salzgitter.

metallzeitung: Der Betriebsrat gilt als Vater des Alstom-Modells.

Hartinger: Wir haben etwas neues entwickelt. Aber nicht nur aus sozialer Verantwortung allein, es musste sich auch für das Unternehmen rechnen.

metallzeitung: Aber Qualifizierung kostet viel Geld.

Hartinger: Ein Sozialplan kostet viel mehr Geld. Ein breit angelegtes Qualifizierungsprogramm kostet insgesamt weniger und bietet mehr, sorgt für mehr Sicherheit in der Belegschaft. Der Kollege wird in seiner Entwicklung gefördert, der Arbeitsplatz wird mittelfristig sicherer. Gerade in der Krise brauchen wir eine Geschäftsführung, die Gesicht zeigt: Wir sind verlässlich. Und wir tun etwas für unsere Leute.

DER SCHWEISSER... WIRD ELEKTRIKER



Heiko Wachenfeld (38): »Alstom wollte Schweißer entlassen. Deshalb habe ich die Umschulung gemacht. Ohne ständiges Lernen kann man seinen Job nicht halten. Ich arbeite jetzt als Prozessoptimierer.«

DIE INDUSTRIEKAUFFRAU... WIRD JURISTIN



Kerstin Kirsch (24): »Ich wollte meine Qualifizierung weiter ausbauen für eine Position mit mehr Verantwortung, habe schon an der Abendschule den Betriebswirt gemacht und studiere jetzt an der Fachhochschule.«

DIE CAD-ZEICHNERIN... WIRD KONSTRUKTEURIN



Martina Müller (40): »Erst hatte ich Angst. Jetzt habe ich Feuer gefangen, bin viel flexibler einsetzbar als vorher. Das Lernen macht Spaß, darum würde ich mich gern auf das neue CAD-System weiterqualifizieren.«

DER MECHANIKER... WIRD TECHNIKER



Murat Sahin (33): »Ich habe zwei Jahre lang meinen Techniker an der Technikerschule Braunschweig gemacht, habe während dieser Zeit 1200 Euro im Monat von Alstom bekommen. Das war wie ein Sechser im Lotto.«

»Bei den Klagen geht es um richtig viel Kohle«

In Sachsen-Anhalt finden immer mehr Jugendliche den Mut, sich gegen sittenwidrige Ausbildungsvergütungen zur Wehr zu setzen. Allein in Dessau zogen 30 Azubis vor Gericht. Erste Erfolge einer IG Metall-Kampagne vom Sommer letzten Jahres.

In Sachsen-Anhalt speisen zahlreiche Firmen ihre Azubis immer noch mit Dumpingvergütungen ab. Teilweise sogar mit 250 Euro im Monat – lange Zeit unter stillschweigender Duldung der Industrie- und Handelskammern. Grund: die Mehrzahl der Betriebe ist nicht tarifgebunden.

Ein Hebel, die illegale Praxis zu unterbinden, ist das Urteil des Bundesarbeitsgerichts von 1991: Das schreibt vor, dass die Vergütung nicht unter »80 Prozent« des örtlichen Tariflohns liegen darf. Allmählich trägt die Kampagne der IG Metall gegen Dumpingvergütungen Früchte.

NACHSCHLAG VON 2300 EURO NETTO



Martin Banditt (19), Mechatroniker im 3. Ausbildungsjahr: »Ich habe das erste Lehrjahr bei Henze und Haack absolviert und geklagt. Dank der IG Metall bekam ich im Vergleich 2300 Euro Nachschlag.«

ICH KLAGE BIS ZUM GERICHTSURTEIL



Matthias Klages (21), Werkstoffprüfer, will Metalltechnik studieren: »Ich habe nach meiner Ausbildung bei der AD Steel Forge GmbH geklagt. Einen Vergleich lehne ich ab, ich will ein Urteil.«

FÜR JEDEN RUND 100 EURO MEHR IM MONAT



Kai Henze (35), Betriebsrat bei Oerlikon Enka Tecnica: »Wir haben die Firma auf die IG Metall-Aktion angesprochen. Dann wurden alle sieben Lehrverträge geändert. Das waren für jeden etwa 100 Euro mehr.«

ACHT BEKAMEN 4600 EURO NETTO



André Kaczmarek (22), Konstruktionsmechaniker: »Ich habe als JAV-Vorsitzender auf die IG Metall-Aktion hingewiesen. Acht Azubis haben geklagt und im Vergleich je 4600 Euro netto bekommen.«

hätte ich nach einer variablen Vergütungsliste nach Nase und Sympathien des Meisters bis zu 250 Euro dazu kriegen können.«

Als Martin Banditt in die Ausbildung startete, wusste er noch nichts von der IG Metall. Doch die Eltern rieten ihm: »Wenn du in die neue Firma kommst, tritt in die Gewerkschaft ein. Damit bist du rechtlich abgesichert, und im Ernstfall helfen die dir.«

Der Rat war Geld wert. Der angehende Mechatroniker verdiente im ersten Jahr 350 Euro, 215 Euro weniger, als es das Gesetz vorschrieb.

Durch den Flyer der IG Metall-Kampagne »Du bist mehr wert!« aufmerksam geworden, probte der

19-Jährige den aufrechten Gang und zog im November 2008 mit Hilfe der IG Metall vor Gericht: In einer außergerichtlichen Einigung wurden ihm 2300 Euro netto nachgezahlt. »Ich habe ein Zeichen gesetzt. Mein Fall war ein Paradebeispiel, das anderen Mut gemacht hat.«

Im neuen Betrieb AD Steel Forge GmbH in Dessau setzte er die Ausbildung fort und stutzte: »Ich bekam wie zuvor 350 Euro. Bei Wohlverhalten

In der JAV setzte er sich für die Belange der Jugendlichen ein. Erster Erfolg: Die neue Firma wendet seit 1. August 2009 die ungerechte

Punktierung bei der variablen Ausbildungsvergütung nicht mehr an und zahlt die 80 Prozent des Gesetzes.

Banditt ist nicht der einzige, der vor Gericht zog. Allein im Bereich der IG Metall Dessau haben rund 30 Azubis bislang Klage eingereicht. Etwa die acht Auszubildenden der Roßlauer Schiffswerft: Jeder erhielt bei einem Vergleich 4600 Euro netto nachbezahlt.



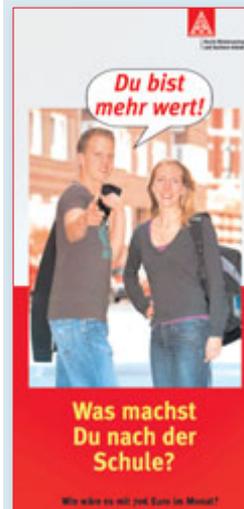
Betriebsbetreuer Martin Donat

Betriebsbetreuer Martin Donat (31): »Es geht dabei nicht nur um richtig viel Kohle, sondern auch um das Recht, frühzeitig zu lernen, für seine Interessen selbst einzustehen. Nur bei AEM in Dessau mobbte Geschäftsführer Reiner Storch sechs Azubis derart massiv, dass sie ihre Klage zurückzogen.«

Anders jedoch bei der Oerlikon Enka Tecnica GmbH in Gröbzig. Als der Betriebsrat den Chef auf die illegalen Vergütungen ansprach, wurden prompt die Lehrverträge freiwillig geändert.

Manfred Pettche, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Dessau: »Inzwischen hat die IHK Dessau mit Hinweis auf die Kla-

KAMPAGNE FÜR SCHÜLER IN SACHSEN-ANHALT



Anfang Juni 2008 startete die IG Metall in Sachsen-Anhalt die Info-Kampagne »Du bist mehr wert!« An allen Schulen wurde ein Flyer an die rund 10 000 Jugendlichen verteilt, die sich 2009 um einen Ausbildungsplatz bewerben wollten. Darin wurden sie über ihr Recht informiert, nicht unter Tarif eine Ausbildung zu beginnen: Laut Gesetz stehen ihnen mindestens »80 Prozent des Tarifs« zu, damals 565 Euro (der Tarif war 706 Euro, liegt heute bei 735 Euro).

► Mehr Infos: igmetall-nieder-sachsen-anhalt.de

gen alle Ausbildungsbetriebe schriftlich aufgefordert, ihre Vergütungen den gesetzlichen Vorgaben anzupassen. Das ist ein schöner Erfolg. ■ Jutta Donat

IN KÜRZE

■ **88 neue Mitglieder:** Bei der GA Energieanlagenbau Nord GmbH in Magdeburg traten in nur drei Monaten 88 Beschäftigte in die IG Metall ein. Grund: Die 160 Beschäftigten hatten die Nase voll von jahrelangen Dumpinglöhnen. Bislang wurden sie nach dem Billig-Tarif der christlichen Pseudo-Gewerkschaft CGM entlohnt. Anfang Juli wurde eine Tarifkommission gewählt, um eine Tarifbindung mit der IG Metall durchzusetzen.

IMPRESSUM

IG Metall Bezirk Niedersachsen- und Sachsen-Anhalt, Postkamp 12, 30159 Hannover, Telefon 0511-16 40 60, Fax 0511-16 40 650, Internet: igmetall-nieder-sachsen-anhalt.de, E-Mail: Norbert.Kandel@igmetall.de Verantwortlich: Hartmut Meine, Redaktion: Norbert Kandel

DIE JUGENDVERTRETUNG IM VOLKSWAGENWERK BRAUNSCHWEIG BETREUT FAST 400 AZUBIS UND STIPSE

Die IG Metall ist ein starker Partner

Gerrit Jahns ist seit Dezember 2008 JAV-Vorsitzender bei VW in Braunschweig. Gemeinsam mit neun Javis setzt er sich für die Interessen der Auszubildenden und Studierenden im Praxisverbund ein. Bei seinem täglichen Engagement schätzt er die Zusammenarbeit mit der IG Metall. In seiner Freizeit arbeitet der Metaller auch ehrenamtlich beim Technischen Hilfswerk.

Im VW-Werk Braunschweig arbeiten zurzeit 6 400 Beschäftigte. Seit 1. September sind weitere 107 Azubis und Studierende im Praxisverbund (Stipse) zu den 270 bisherigen Azubis hinzugekommen. Das entspricht einem mittelständischen Betrieb, den die örtliche Jugend- und Ausbildungsvertretung (JAV) zu betreuen hat. Gerrit Jahns (23) bleibt trotzdem locker: »Wir arbeiten mit dem Betriebsrat, den Vertrauensleuten und der IG Metall eng zusammen.«

Seit 2004 ist Jahns als Javi im Einsatz. 2008 wurde er als Vorsitzender der JAV gewählt. So einen Job kann man nicht neben seinem Beruf bewältigen. Deshalb wurde der gelernte Industriemechaniker, Fachrichtung Produktionstechnik, freigestellt. Mit 23 Jahren koordiniert er nun die Aufgaben der JAV. Gemeinsam mit seinem Team aus neun Mitgliedern setzt er sich für die Interessen der jungen Beschäftigten ein.

Ganz oben auf der »To-Do-Liste« steht die Übernahme der Azubis. »Wer nicht gleich nach der Ausbildung übernommen wird, läuft



Gerrit Jahns und JAV-Kollegin Jenni Literski: »Die unbefristete Übernahme der Azubis und die Ausbildungsplätze sichern.«

Gefahr, sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser halten zu müssen oder es droht Hartz IV. Außerdem wird die Qualifikation ohne Arbeitsplatz schnell entwertet.« Deshalb fordern die Javis zusammen mit dem Betriebsrat und der IG Metall die un-

befristete Übernahme aller Azubis bei Volkswagen wie vor 2006.

Auf der Arbeitsliste der Jugendvertreter stehen auch die Festschreibung der Ausbildungsplatzzahlen und die Qualitätssicherung der Ausbildung. Bei den jährlichen

Tarifverhandlungen fordern sie die Erhöhung von Azubi-Vergütungen. Jahns: »Die IG Metall ist ein starker Partner, weil nur eine große Organisation sich effektiv für gute Tarifverträge und Arbeitsbedingungen einsetzen kann.«

Gerrit Jahns arbeitet deshalb auch im Ortsjugendausschuss der IG Metall mit. »Man kann gemeinsam mit vielen aktiven Mitgliedern besser für seine Interessen kämpfen. Die Grundlage für eine erfolgreiche Mitbestimmung ist aber auch, dass sich die Beschäftigten in den Betrieben organisieren.« Bei Volkswagen in Braunschweig werden die Neuen beim Einstellungsgespräch über die Arbeit des Betriebsrats, der Jugendvertretung und der IG Metall informiert.

Das Tagespensum der Javis ist groß. Trotzdem findet Gerrit Jahns noch Zeit, sich in seiner Freizeit als Truppführer beim Technischen Hilfswerk zu engagieren. Entspannen kann der gebürtige Salzgitteraner bei seiner Lebenspartnerin mit ihrem Kind und seinen Freunden. Wenn dann noch Zeit übrig bleibt, lockt der PC. ■

Statt einer Wahlempfehlung politische Inhalte

Ein Kommentar des Ersten Bevollmächtigten Detlef Kunkel zur Bundestagswahl

Die IG Metall hat bundesweit eine der größten politischen Befragungen durchgeführt. Im Rahmen der Kampagne »Gemeinsam für ein gutes Leben« haben 450 000 Menschen mitgemacht. Das Ergebnis war deutlich. Die Menschen haben geantwortet, was sie von der Politik erwarten. An oberster Stelle steht eindeutig die Arbeitsplatzsicherheit. 89,1 Prozent haben das als wichtigsten Aspekt für ein »Gutes Leben« genannt.

Deshalb hat die IG Metall die Erweiterung des Kurzarbeitergeldes und die Abwrackprämie vorgeschlagen. Beides hat sich in der

Krise enorm bewährt. Doch die Krise ist nicht überwunden.

Die drohende Massenarbeitslosigkeit darf nicht einfach ignoriert werden. Arbeitslosigkeit in dieser Dimension wird auch viel teurer als jeder Fonds, der Unternehmen stützt. Deswegen muss sich der Staat auch befristet und direkt an mittelständischen Firmen und nicht nur an Banken und Großkonzernen beteiligen. Die IG Metall fordert deshalb einen Beteiligungsfonds von 100 Milliarden Euro. Das Geld wäre nicht verloren. In besseren Zeiten werden die Anteile wieder verkauft.

Es sind wichtige Schritte notwendig, die einen Politikwechsel erfordern. Die IG Metall spricht keine Wahlempfehlung aus. Die IG Metall liefert den Parteien aber die Inhalte, die sie umsetzen sollten, wenn sie die Menschen ernst nehmen und die Werte unserer Gesellschaft auch künftig schützen wollen.

Unsere Forderungen sind:

- eine sichere und faire Arbeitswelt,
- eine gute Zukunft für die Kinder,
- eine bessere Vereinbarkeit von Arbeit und Leben,
- eine gerechtere Gesellschaft,
- in sorgenfreies Leben im Alter.



Kunkel: Politikwechsel nötig

IMPRESSUM

IG Metall Braunschweig
 Wilhelmstraße 5
 38100 Braunschweig
 Telefon 05 31 - 4 80 88-0
 www.igm-bs.de
 Redaktion: Detlef Kunkel
 (verantwortlich), Eva Stassek

AM 27. SEPTEMBER 2009 IST BUNDESTAGSWAHL. WIE SOLL DIE KÜNFTIGE POLITIK AUSSEHEN?

Der Mensch soll in den Mittelpunkt rücken

Die IG Metall hat im Rahmen der Kampagne »Gemeinsam für ein Gutes Leben« ihre bisher umfangreichste Befragung abgeschlossen. Bundesweit haben sich 450 000 beteiligt. Sie fordern einen Richtungswechsel in der Politik. Die Bundestagswahl bietet die Chance, Weichen in Richtung einer sozialen Marktwirtschaft zu stellen. Wir haben bei Gerd-Uwe Boguslawski (Erster Bevollmächtigter) und Manfred Zaffke (Zweiter Bevollmächtigter) der IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz nachgefragt.

metallzeitung: Selten war die Politik so weit von den Menschen entfernt. Was muss sich ändern?

Gerd-Uwe Boguslawski: Wer Erklärungen für die tiefste Krise nach dem Zweiten Weltkrieg allein in den Exzessen der Finanzwirtschaft oder in der Überhitzung der Finanzmärkte sucht, findet nur die Symptome, nicht die Ursachen. Finanzmarkt-, Konjunktur- und Systemkrise greifen ineinander. Exorbitante Renditeerwartungen wurden zum Normalfall wirtschaftlicher Kalkulation erklärt. Die Finanzmärkte drängten real wirtschaftende Unternehmen in einen Wettlauf, den keiner gewinnen konnte, aber alle verlieren mussten. Auch staatliches Handeln ordnete sich den Verwertungskriterien des Kapitals unter. Die aktuelle Krise ist also eine tiefe Systemkrise der kapitalistischen Ökonomie.

Manfred Zaffke: Wer diese Krise dauerhaft überwinden will, muss einen Systemwechsel fordern. Mit ein bisschen Kosmetik ist es nicht getan. Deshalb müssen wir die Strukturen der Wirtschaft und Gesellschaft grundlegend verändern.

metallzeitung: Wie muss sich die Politik verändern? Welche Chance bietet die Bundestagswahl?

Boguslawski: Kurzfristig geht es darum, solide Brücken zur Überwindung der Rezession zu bauen. Die Konjunkturpakete waren wichtige Schritte. Doch wir müssen auch nach dem 27. September Beschäftigung sichern. Derzeit droht der Verlust Hunderttausender Arbeitsplätze und von Kernkompetenzen der deutschen Industrie. Wer eine solche Entwicklung billigend in Kauf nehmen möchte, der muss Massenarbeitslosigkeit, massive Wohlstandsverluste und Bedrohungen der politischen Stabilität verantworten. Deutschlands industrielle Kernkompetenz muss erhalten werden – unabhängig von Name und Größe des Unternehmens. Industrie- und Arbeitgeber-



Gerd-Uwe Boguslawski



Manfred Zaffke

verbände sind aufgefordert, sich aktiv und ideenreich an der Diskussion um ein nachhaltiges Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell zu beteiligen.

Die IG Metall hat mit der bundesweiten Befragung »Gemeinsam für ein Gutes Leben« gezeigt: Die Menschen sind nicht politikmüde. Sie sind es nur leid, eine soziale Abwärtsspirale mittragen zu müssen. Sie wollen eine Politik, die die Bedürfnisse der Menschen wieder in den Mittelpunkt stellt.

Zaffke: Die Chance in der Bundestagswahl liegt darin, sich die Parteiprogramme genau anzusehen. Dabei sollten nicht die Personen, sondern die Inhalte eine wichtige Rolle spielen. Die IG Metall als Einheitsgewerkschaft bietet eine Plattform für Menschen aus allen demokratischen Parteien. Der inhaltliche

Konsens ist eine beschäftigungsorientierte Betriebs- und Gesellschaftspolitik. Die IG Metall wird deshalb keine Wahlempfehlung an ihre Mitglieder geben. Doch langfristig wird diese Systemkrise die Frage nach dem künftigen wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Weg aufwerfen.

metallzeitung: Wie soll diese Politik künftig aussehen?

Boguslawski: Die IG Metall hat hierzu konkrete Forderungen im Frankfurter Appell und einem ergänzenden Fünf-Punkte-Programm formuliert. Wir brauchen ein Wirtschaftssystem, das den Nutzen für den Menschen in den Vordergrund stellt: Nachhaltige Entwicklung, soziale und ökologische Belange müssen neben der Rendite fester Bestandteil wirtschaftlicher Entscheidungen werden. Die Maxime »Gemeinsam für ein Gutes Leben« soll zum Leitbild eines neuen Zukunftsvertrags werden, der auf Beschäftigung, soziale Sicherheit, ökologische Nachhaltigkeit und demokratische Teilhabe in Wirtschaft und Gesellschaft zielt.

Zaffke: Ein solches Wachstumsmodell erhöht die Freiheit der Menschen und verteilt die Kosten des nötigen Strukturwandels gerecht. Nicht das Wohl des Aktionärs darf im Zentrum stehen, sondern eine soziale und nachhaltige Unternehmensentwicklung. Der Weg in diese Richtung lässt sich mit einer Neuorientierung des Aktienrechts und des Insolvenzrechts einschlagen. Ein weiterer Faktor ist die demokratische Partizipation der Arbeitnehmer in den Unternehmen, also eine Ausweitung der Mitbestimmung. ■

ERGEBNIS DER BEFRAGUNG: »GEMEINSAM FÜR EIN GUTES LEBEN«

450 000 haben geantwortet

Die Wirtschaft soll für die Menschen da sein, nicht umgekehrt. Die Deutschen sind nicht politikmüde, es kommt nur auf die richtigen Fragen an. 450 000 Menschen haben sich an unserer Umfrage »Deine Stimme für ein Gutes Leben« beteiligt.

Das ist ein Riesenerfolg und die größte Beschäftigtenbefragung, die je eine Gewerkschaft durchgeführt hat.

Jetzt sind die Ergebnisse da. Und sie zeigen eindeutig, was für die Menschen in diesem Land wichtig ist: Sie wollen eine sichere Perspektive für Job, Familie und Gesundheit.

Weitere Infos:
www.gutes-leben.de/kampagne



IMPRESSUM

IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz, Teichstraße 9-11, 37154 Northeim, Tel.: 05551-98870-0, Fax: 05551-98870-50; Redaktion: Martina Ditzell (verantwortlich)

VOLVO CONSTRUCTION EQUIPMENT VERHINDERT MIT INTELLIGENTEN LÖSUNGEN ENTLASSUNGEN

Qualifizieren statt entlassen in der Krise

Ende 2008 erfasste Volvo CE in Hameln die Krise. Weltweit entlässt der Konzern rund 5000 Beschäftigte. Doch die Hamelner Betriebsräte zogen rechtzeitig die Reißleine. Sie vereinbarten flexible Arbeitszeiten, setzen gemeinsam mit der Geschäftsleitung auf Qualifizierung und verhinderten Entlassungen. Damit sind sie Vorreiter im Konzern.



»Jobs sichern« – Betriebsratsvorsitzender Bernd Wollborn.

»Um die Jobs zu sichern, haben wir ein Krisenpaket mit einer Beschäftigungssicherung bis Ende November 2009 ausgehandelt«, erläutert Betriebsratsvorsitzender Bernd Wollborn, 61. Der Betriebsrat hatte Ende 2008 bereits vereinbart, dass zunächst alle Plusstunden abgebaut werden. Zudem konnten die Arbeitszeitkonten bis zu fünf Tage ins Minus gefahren

werden, ohne dass die Beschäftigten finanzielle Einbußen hinnehmen mussten. Grundlage dieser betrieblichen Regelung war eine Betriebsvereinbarung »Flexible Arbeitszeiten« aus 2008, die Anfang des Jahres komplett überarbeitet und der Krisensituation angepasst wurde. Doch im Frühjahr brachen über 50 Prozent des Umsatzes weg. »Wir haben sofort auf Kurzarbeit bis Ende 2009 gesetzt«, sagt Wollborn.

Jetzt nutzte der Betriebsrat die Krise, um seit längerem notwendige Qualifizierungsmaßnahmen für die Mitarbeiter anzuschieben. Neben geförderten Angeboten durch die Arbeitsagentur nutzen die Betriebsparteien interne Schulungen. Von den rund 530 Beschäftigten in Hameln haben 25 Mitarbeiter aus allen Unterneh-



Über 530 Beschäftigte arbeiten in Hamelner Volvo-Werk: In der Krise werden sie umfassend weiterqualifiziert.

mensbereichen bereits einen Englisch-Kurs besucht. Im gewerblichen Bereich sind Kran-, Arbeitssicherheits- und Verlade-schulungen gelaufen. Über 200 Beschäftigte haben an Produkt-schulungen des Konzerns teilgenommen. Mitarbeiter aus der Vorfertigung des Stahlbaus sind in die Montage gewechselt und umgekehrt. Wollborn: »Damit steigt der Qualifikationsgrad des einzelnen und er verbessert seine Stellung im Unternehmen oder auf dem Arbeitsmarkt.«

Der schwedische Konzern stellt auch in diesem Jahr in Hameln wieder acht neue Azubis ein. Damit steigt die Zahl der Azubis auf 29 – plus einem Studenten im Praxisverbund. Weiter setzt Volvo die geplanten Investitionen für 2009 um.

Trotz der schwierigen Wirtschaftslage wurde die Einmalzahlung im Januar sowie die Jahresprämie 2008 von 400 Euro für jeden Beschäftigten gezahlt. Der Preis für dieses Gesamtpaket: Die Tariferhöhung von 2,1 Prozent wurde von Mai auf Dezember 2009 verschoben. Die Leiharbeiter mussten gehen. Alle befristeten Arbeitsverträge laufen aus. Wollborn: »Das war ein schwerer Schritt, den wir leider nicht verhindern konnten.« ■

Volvo zeigt, dass es anders geht

Kommentar des Zweiten Bevollmächtigten Uwe Mebs.



»Viele Manager handeln verantwortungslos«, kritisiert Uwe Mebs.

Volvo sichert Beschäftigung und Fachwissen vor Ort. Das ist in der Region ein positives Beispiel. Viele Manager nutzen die Krise, um zu entlassen. So gestalten sich die Verhandlungen bei Wabco und Lenze sehr schwierig, weil man nicht über finanziell tragbare Lösungen im Rahmen von Kurzarbeit verhandeln will. Auch bei Delphi stehen Entlassungen an. Viele Arbeitgeber drohen offen oder hinter vorgehaltener Hand mit Entlassungen nach der Bundestagswahl. Dabei zeigen Bei-

spiele wie Volvo oder Haworth, dass es anders gehen kann. Das deutsche Mitbestimmungs- und Tarifrecht lässt einen enormen Spielraum für intelligente und flexible Lösungen, mit einem positiven Nutzen für alle Seiten. Doch ich vermute, dass ein Großteil der Unternehmenstrategien darauf ausgerichtet ist, im Aufschwung den Anteil der Leiharbeiter drastisch zu erhöhen. Dieses Handeln ist dem Menschen und der Gesellschaft gegenüber verantwortungslos. Es werden Werte wie die soziale Marktwirtschaft und der soziale Frieden gefährdet. Deutschland erleidet einen enormen Know-how-Verlust. Wir haben bereits heute einen Fachkräftemangel, der sich negativ auf die Technologie-Entwicklung auswirkt. Deshalb sind die Unternehmen in der Verpflichtung, Beschäftigung zu schaffen und zu sichern. ■

Firmengeschichte

Volvo wurde im Jahre 1927 in Schweden gegründet und zählt weltweit zu den größten Herstellern von Trucks, Bussen, Baumaschinen und Antriebssystemen für Schiffs- und Industrieanwendungen.

Volvo Construction Equipment (VCE) ist das älteste Unternehmen der Volvo-Gruppe: Gründung 1832 im schwedischen Eskilstuna.

VCE baut über 150 verschiedene Bagger-, Radlader-, Motorgrader- und knickgelenkte Dumpermodelle an Standorten in Schweden, Deutschland, Frankreich, USA, Indien, China, Brasilien und Korea.

Weltweit arbeiten rund 13 000 Beschäftigte für VCE, davon rund 530 in Hameln. In Hameln werden Straßenbaumaschinen konstruiert und gebaut.

IMPRESSUM

IG Metall
Alfeld-Hameln-Hildesheim,
Kastanienwall 52, 31785 Hameln,
Telefon: 05151-93668-0;
Regionalbüros: Alfeld, Telefon:
05181-84610; Hildesheim, Telefon:
05121-7695-0. Redaktion:
Herbert Scheibe; Uwe Mebs
(verantwortlich)

TERMINE

5. September: Wir treffen uns in Frankfurt

■ Abfahrt der Busse:

Um 8 Uhr – vom Klagesmarkt sowie von betrieblichen Abfahrtsorten

Kurzfristige Anmeldungen sind noch möglich:

Telefon 0511-12402-48 oder -25

Weitere Informationen unter:

- ▶ www.hannover.igmetall.de
- ▶ www.gutes-leben.de

Bunt statt braun – den Nazis entgegentreten

Schon wieder wollen Nazis aus NPD und »freien Kameradschaften« in Hannover aufmarschieren. Und wieder werden wir das verhindern.

Wir rufen alle auf: Demonstriert gegen den braunen Aufmarsch in Hannover. Treten wir friedlich, aber entschieden, den Nazis entgegen:

■ **Samstag, 12. September 2009,** 10.30 Uhr Klagesmarkt, Kundgebung und Demonstration

Senioren-Vollversammlung

■ **Donnerstag, 17. September,** 14 bis 16 Uhr im Saal der IG Metall Hannover, Postkamp 12, 30159 Hannover. Die SPD-Bundestagsabgeordnete Edelgard Bulmahn nimmt an der Versammlung teil und wird zu aktuellen Themen Stellung beziehen.

JETZT DIE NEUEN AUSZUBILDENDEN FÜR DIE IG METALL GEWINNEN

»Wir gehen auf die Azubis zu«

Es ist wieder so weit. Die neuen Azubis beginnen in diesen Wochen ihre Ausbildung. Viel Neues werden sie in den nächsten Tagen erleben und viele Fragen haben. Wir sollten nun mit den Neuen das Gespräch suchen und zeigen, dass wir gerne helfen und Fragen beantworten. Betriebsrat, Jugend- und Auszubildendenvertretung und IG Metall – das sind für die meisten Schulabgänger neue Vokabeln. Häufig reicht schon ein kurzes Gespräch unter Arbeitskollegen, um hierüber aufzuklären und auf die Notwendigkeit einer betrieblichen Interessenvertretung und einer IG Metall-Mitgliedschaft hinzuweisen.

Die IG Metall hält hierfür Gesprächsleitfäden und Begrüßungsmappen bereit. Diese Materialien können bei der IG Metall Hannover (0511-12402-0 oder hannover@igmetall.de) kostenlos bezogen werden.

Zwei betriebliche Beispiele zeigen, wie sich IG Metall um die neuen Auszubildenden kümmern können:

Klaus-Dieter Tönnies ist Betriebsrat bei der Siemens AG und Mitglied des Ortsvorstands:

metallzeitung: Bei Euch beginnen dieses Jahr 34 Azubis. Wie sprichst Du sie für die IG Metall an?

Klaus Tönnies: Ich nehme mir Zeit, um mit jedem einzeln zu sprechen. Diese Gespräche führe



Klaus-Dieter Tönnies

ich möglichst bald nach der Einstellung. Viele kennen die IG Metall nicht. Ich erläutere ihnen dann, dass auch bei einer guten Ausbildung wie bei Siemens die Unterstützung einer starken Gewerkschaft von Vorteil ist.

metallzeitung: Gibt es Themen, die Azubis besonders interessieren?

Klaus Tönnies: Durch die IG Metall ist die Ausbildungssituation deutlich verbessert worden. Ich nutze dazu gute Beispiele: Die Ausbildungszeit bei Siemens beträgt laut IG Metall-Tarifvertrag 35 Stunden in der Woche – gesetzlich sind aber bis zu 60 Stunden möglich. Das Argument zieht.

metallzeitung: Hast Du Erfolg damit?

Klaus Tönnies: Bei uns sind in den letzten Jahren fast alle Azubis in die IG Metall eingetreten. Am Ende des Gesprächs bitten die meisten um den Aufnahmeschein. Das zeigt: Wir haben gute Argumente.

Thomas Lesniak ist in der Jugend- und Auszubildendenvertretung Volkswagen Nutzfahrzeuge und

Vorsitzender des Ortsjugendausschusses.

metallzeitung: Thomas, wie thematisiert Ihr die IG Metall Mitgliedschaft bei den Azubis?

Thomas Lesniak: Wir sprechen die Auszubildenden in Gruppen an. In den Gesprächen geht es zunächst darum, uns als Interessenvertretung vorzustellen und einen Bezug zur IG Metall herzustellen. Unsere Gespräche sind nicht zufällig – es gibt einen Ablaufplan, damit alle die gleichen Infos bekommen.

metallzeitung: Was ist das Besondere an Euren Gesprächen?

Thomas Lesniak: Die ersten Gespräche sind nach vier Wochen – dann haben die Azubis schon erste Einblicke in den Betrieb. Insgesamt sprechen wir mit jeder Gruppe dreimal: Beim ersten Mal stellen wir uns vor, beim zweiten Mal geben wir Infos zur Interessenvertretung und beim letzten Gespräch gehen wir detailliert auf Fragen ein.



Thomas Lesniak

metallzeitung: Und das klappt?

Thomas Lesniak: Es klappt. Bei uns sind alle Auszubildenden in der IG Metall organisiert.

Eine weitere Stimme für einen Flächentarifvertrag im Kfz-Handwerk

Die Tariffucht der Innungen Niedersachsen Mitte und Osnabrück schadet dem Kfz-Handwerk insgesamt.



Wolfgang Weiß, Betriebsratsvorsitzender der AVG Hannover: »Für die Beschäftigten im Kfz-Handwerk sind die Entgeltbeschreibungen im Ent-

gelttarifvertrag wichtig. Hier können sie überprüfen, ob eine »gerechte« Bezahlung gemäß Tarifvertrag vorgenommen wird. Durch die Tariffucht der Innungen Niedersachsen Mitte und Osnabrück wird das in der Zukunft flächendeckend nicht mehr gewährleistet sein. Mussten sich die Betriebe bislang an die Tarifver-

träge halten, wird das gerade in den Betrieben ohne Betriebsrat Entgelt Dumping nach sich ziehen. Bereits heute wissen wir von nicht tarifgebundenen Betrieben, dass die Entgelte unter denen des Flächentarifvertrags liegen. Die Tariffucht der Innungen ist unverantwortlich und wird dem Kfz-Handwerk insgesamt schaden.«

IMPRESSUM

IG Metall Hannover
Postkamp 12
30159 Hannover
Telefon 05 11-1 24 02-0
E-Mail: hannover@igmetall.de
Internet:
www.hannover.igmetall.de
Redaktion:
Reinhard Schwitzer (verantwortlich), Ulrich Fitzner

WOLFGANG BRAUER HAT BEI DER FIRMA PLATTNER IN STUHR BEI BREMEN EINEN BETRIEBSRAT GEGRÜNDET

»Die Gründung des Betriebsrats war Notwehr«

Rund 30 Klein- und Mittelbetriebe der Verwaltungsstelle Nienburg-Stadthagen haben einen Betriebsrat. Wolfgang Brauer von Plattner gehört zu den mutigen Kollegen, die trotz Widerstand auch aus den eigenen Reihen einen Betriebsrat ins Leben gerufen haben. Seitdem setzt er sich erfolgreich für die rund 20 Beschäftigten ein.



Betriebsratsvorsitzender Wolfgang Brauer spricht mit den Kollegen Wladislaw Seibel und Freddi Neddermann (von links): Am Anfang waren viele skeptisch.

Achtzehn Schlosser, Schweißer und Elektriker arbeiten bei der Plattner GmbH. Mit zur Belegschaft gehört auch ein Azubi, ein angehende(r) Elektroniker. Die Facharbeiter fertigen modernste Großküchen und Essenausgaben,

Edelstahlbehälter und Abfüllanlagen und Edelstahlelemente für Gas- und Ölpumpen an Pipelines. In dem Kleinbetrieb kennt jeder jeden. 2001 hatten drei Beschäftigte den Betrieb aus der Insolvenz heraus übernommen und weiterge-

führt. »Als es mit der Zeit immer mehr Probleme mit den Löhnen und den Überstunden gab«, erzählt Betriebsratsvorsitzender Wolfgang Brauer (60), »haben wir aus Notwehr einen Betriebsrat gegründet.«

Brauer ist seit vierzehn Jahren bei Plattner und hat vorher bei Mercedes gearbeitet. Dort war er erst als Jugendvertreter und später als Vertrauensmann aktiv. Brauer: »Das streift man nicht einfach ab.« Deshalb hat er gemeinsam mit der IG Metall außerhalb des Betriebs die Beschäftigten motiviert, einen Betriebsrat zu gründen.

»Erst war ein Großteil skeptisch«, sagt Brauer. Doch nach der Gründung hat auch die Geschäftsleitung eine Basis gefunden. Obwohl der Betrieb nicht tarifgebunden ist, wurden seitdem Lohn-erhöhungen durchgesetzt, die Arbeitssicherheit verbessert und eine Überstundenregelung vereinbart. Brauer: »Ohne Betriebsrat hätten wir das nicht geschafft.« ■

Hilfe in Krisen

»Ich habe in den letzten Jahren 20 Betriebsräte in Kleinbetrieben mit bis zu 50 Beschäftigten aufgebaut. Anschließend haben sich die Bedingungen

für die Mitarbeiter erheblich verbessert. Das ist nur möglich, wenn es Menschen gibt, die uns bei betrieblichen Problemen anrufen. Wir beraten sie dann außerhalb des Betriebs. Mit gegenseitigem Vertrauen finden wir immer eine Lösung für die Belegschaften.«

► herbert.hahn@igmetall.de

► Telefon: 0160 5 33 03 03



Kommt: Start ist am 4. September

10 000 Jugendliche werden am 5. September 2009 beim Aktions-tag der IG Metall in Frankfurt erwartet.

Am 5. September werden 60 000 Metallerinnen und Metaller aus ganz Deutschland in Frankfurt am Main demonstrieren, um aufzuzeigen, dass die Zeit überfällig ist für einen Politikwechsel.

Außerdem werden in der Frankfurter Arena die Umfrage-Ergebnisse der bundesweiten Kampagne »Gemeinsam für ein Gutes Leben« präsentiert. Damit soll vor der Bundestagswahl am 27. September noch einmal Druck gemacht werden, in dem man den Menschen eine Stimme gibt.

Rund 10 000 Jugendliche werden bereits am 4. September anreisen und während einer Nacht-

demo ihre Meinung in der Frankfurter Innenstadt verbreiten. Anschließend steigt eine dicke Party. In Schulen und Turnhallen werden Schlafplätze bereitgestellt.

Am 5. September läuft dann die geplante Aktion »Operation Übernahme« von 10 bis 11 Uhr vor der Alten Oper. Danach treffen die Jugendlichen auf die große Metall-Kundgebung mit 60 000 erwarteten Teilnehmern in der Commerzbank-Arena.

Am 4. September 2009 startet der Bus der IG Metall Nienburg-Stadthagen. Es gibt noch freie Plätze. Busstopps und genaue Fahrtzeiten werden nach Bedarf



Mitglieder des Ortsjugendausschusses (OJA) der IG Metall Nienburg-Stadthagen: Die IG Metall-Jugend ist die größte Jugendorganisation in Deutschland. 48 Jugendliche aus der Region haben sich bereits für Frankfurt angemeldet.

kurzfristig festgelegt. Wer Interesse hat, kann Jugendsekretärin Sabrina Hillebrand anrufen: Handy 0160-5 33 12 17.

► Weitere Infos und die Anmeldung. sabrina.hillebrand@igmetall.de

IMPRESSUM

IG Metall Nienburg-Stadthagen, Probsthägerstraße 4, 31655 Stadthagen, Telefon 05721-97440 und Mühlenstraße 14, 31582 Nienburg, Telefon 05021-9600-0. Redaktion: Uwe Christensen (verantwortlich)

TERMINE

- **3. September, 15 Uhr**
Erwerbslosentreffen,
Gewerkschaftshaus Osnabrück
- **21. September, 18 Uhr**
Ortsjugendausschuss,
Gewerkschaftshaus, Osnabrück

DISKUSSION

Im Rahmen unserer Delegiertenversammlung am

- **Montag, 07.09. in der Kantine Bertram (KME) führen wir ab 18.00 Uhr** eine Podiumsdiskussion mit den Bundestagskandidaten durch.
Interessierte Kolleginnen und Kollegen sind herzlich eingeladen. Anmeldungen sind erforderlich unter Tel. 0541-33838-1119.

AZUBI-CUP 2009

Vorankündigung

In diesem Jahr findet der AZUBI-CUP am 16. Oktober statt. Die Einladung und genauere Informationen werden wir in Kürze an die Betriebe verschicken. Es bleibt damit genug Zeit, um schon jetzt Mannschaften aufzustellen.



HINWEIS

Beitragsanpassung für Rentner und Rentnerinnen

Liebe Kolleginnen und Kollegen, nach dem die Renten zum Juli erhöht wurden, haben wir die Beiträge für Rentner und Rentnerinnen um 2 Prozent ab Juli angepasst.

IMPRESSUM

IG Metall Osnabrück
August-Bebel-Platz 1
49074 Osnabrück
Telefon 05 41 - 33 83 8-0
osnabrueck@igmetall.de
www.osnabrueck.igmetall.de
Redaktion: Hartmut Riemann
(verantwortlich), Marita Bengsch

ARBEITSKREIS ARBEITS- UND GESUNDHEITSSCHUTZ BIETET HILFE AN

Eingliedern statt kündigen

Die Vorschriften des Paragraf 84 Absatz 2 SGB IX schafft eine Verfahrensregelung für ein betriebliches Eingliederungsmanagement bei gesundheitlichen Störungen und verpflichtet Arbeitgeber, Betriebsrat und Schwerbehindertenvertretung zur Einführung eines geeigneten Integrationsverfahrens.

Die Regelung verpflichtet den Arbeitgeber nach sechs Wochen Arbeitsunfähigkeit beziehungsweise bei wiederholter Arbeitsunfähigkeit innerhalb eines Jahres zur Klärung von Eingliederungsmaßnahmen mit den Betroffenen und der Interessenvertretung. Also nicht nur als schwerbehindert

anerkannte Menschen, sondern alle länger als 6 Wochen arbeitsunfähige Menschen sollen Unterstützung erhalten, damit das Arbeitsverhältnis möglichst dauerhaft fortgesetzt werden kann.

Hierzu ist eine Betriebsvereinbarung abzuschließen, die die Einzelheiten des Verfahrens, wie etwa die Art und den Umfang der zu erhebenden Daten regelt.

Die Teilnahme der Betroffenen ist freiwillig.

Eingliedern. Nur wenige Betriebe im Bereich der Verwaltungsstelle Osnabrück haben bisher eine betriebliche Regelung abgeschlossen. Betriebsräte und Schwerbe-



hindertenvertretungen können sich an die Mitglieder des Arbeitskreises wenden oder zu den Sitzungen kommen, um Informationen und Unterstützung abzurufen.

Am Donnerstag, dem 5. November 2009 findet zudem eine Tages-schulung »Betriebliches Eingliederungsmanagement« gemäß Paragraf 37 Absatz 6 BetrVG im Gewerkschaftshaus statt. ■

inter.kult 09 - Wochen der Kulturen

Vom 2. September bis 27. November gibt es zahlreiche Veranstaltungen im Rahmen der inter.kult 09.

inter.kult⁰⁹
WOCHEN DER KULTUREN

Das Fest der Kulturen am 27. September von 13.30 bis 19 Uhr auf dem Marktplatz vor dem Rathaus ist das Fest der Familien. Gruppen aus den verschiedenen Ländern lassen die Besucher in andere Welten eintauchen.

Die IG Metall wird an diesem Tag einen Info-Stand durchführen. Wir freuen uns schon jetzt, dort viele Metallerrinnen und Metaller begrüßen zu können.

Misch mit! – Integration durch Partizipation

Für die IG Metall steht die Forderung des Wahlrechtes weiterhin im Mittelpunkt. Es darf nicht sein, dass Menschen, die mit einem Migrationshintergrund bei uns leben, von der politischen Willensbildung ausgeschlossen sind.

Hierzu findet am 28. Oktober um 18.30 Uhr im Museum am Schölerberg eine Podiumsdiskussion mit

- Boris Pistorius, Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück,
- Vural Öger, Geschäftsführer Öger-Tours,



Petra Wlecklik von der IG Metall

- Todor „Toscho“ Todorovic, Musiker „Blues Company“ und
- Petra Wlecklik vom IG Metall Bundesvorstand sowie weiteren Teilnehmern statt.

Wir laden alle Interessierten hierzu herzlich ein.

Informationsbroschüren zu den Veranstaltungen im Rahmen der inter.kult 09 sind in der Verwaltungsstelle Osnabrück erhältlich.

Hinweise im Internet unter
▶ www.osnabrueck.de/inter.kult

**Wir treffen uns
in Frankfurt!**



VORANKÜNDIGUNG

5. September 2009 Beginn: 13.00 Uhr



Wir treffen uns in Frankfurt

Es herrscht Krise – und die IG Metall macht eine Kampagne: »Gemeinsam für ein Gutes Leben«. Denn zu einem guten Leben gehört vor allem ein sicherer Arbeitsplatz. Aber der ist gefährdet, stärker denn je. Die wahren Auswirkungen der Krise stehen uns erst bevor. Ihre Lasten dürfen nicht allein den Beschäftigten aufgebürdet werden.

Gerechtigkeit und die Interessen der Menschen müssen Maßstab für Politik und Wirtschaft sein. Dafür fahren wir gemeinsam nach Frankfurt. Da es für diese Veranstaltung Eintrittskarten gibt, müsst ihr euch verbindlich anmelden. Dies geht bei eurem Betriebsrat, den Vertrauensleuten oder direkt bei der IG Metall unter 0 53 41-88 44-16.

ABFAHRTSORTE

- 6.30 Uhr in Peine, Gewerkschaftshaus
- 6.45 Uhr in Groß Ilsede, ZOB
- 7.30 Uhr in Lengede/Broistedt, Firma Stoll
- 7.30 Uhr in SZ-Bad, Am Schützenhaus
- 7.30 Uhr bei Volkswagen, VW-Parkplatz
- 7.45 Uhr in SZ-Lebenstedt, Rathaus

Die Rückfahrt ab Frankfurt ist für etwa 17 Uhr geplant.

IMPRESSUM

IG Metall Salzgitter
Chemnitzer Straße 33
38226 Salzgitter
Telefon 0 53 41-88 44-0
E-Mail: salzgitter@igmetall.de
Redaktion: W. Räschke
(verantwortlich), C. Bremer,
G. Stobäus

DER COUNTDOWN ZUR BUNDESTAGSWAHL LÄUFT

Vier Metaller für den Bundestag

299 der 598 Bundestagsabgeordneten ziehen über die Landeslisten ihrer Partei in den Bundestag ein. Die übrigen 299 stehen als Direktkandidaten ihrer Wahlkreise zur Wahl.



Von links: Jürgen Eggers, Herrmann Fleischer, Sigmar Gabriel, Hubertus Heil

Im Bereich unserer Verwaltungsstelle Salzgitter-Peine liegen die Wahlkreise Gifhorn/Peine und Salzgitter/Wolfenbüttel.

In diesen beiden Kreisen kandidieren mit Hubertus Heil (SPD), Sigmar Gabriel (SPD), Jürgen Eggers (Linke) und Herrmann Fleischer (Linke), vier Metaller für den Bundestag.

Die IG Metall Salzgitter-Peine

hat ihre politischen Forderungen allen Kandidaten in den beiden Wahlkreisen übermittelt. Die hierzu initiierte Unterschriftenaktion wurde von weit über 12 000 Kolleginnen und Kollegen unterstützt. So werden unter anderem neben einem Schutzschirm für Arbeit, armutsfeste Renten ohne Lebensarbeitszeitverlängerung und ein

gesetzlicher Mindestlohn gefordert.

Auf Einladung des DGB werden am 3. September ab 19 Uhr in Peine im Peiner Forum und am 10. September ab 17.30 Uhr in Salzgitter im Gewerkschaftshaus die jeweiligen fünf Direktkandidaten der im Bundestag vertretenen Parteien den Gewerkschaftern Rede und Antwort stehen. ■

Nur gemeinsam können wir etwas erreichen

Carsten Bremer ist zuständig für die IG Metall-Jugendarbeit.

metallzeitung: Seit wann bist Du für die Jugendarbeit in Salzgitter zuständig?

Carsten Bremer: Als Beschäftigter der IG Metall Salzgitter-Peine seit 2004. Vorher war ich auch schon ehrenamtlich in Salzgitter aktiv – im Ortsjugendausschuss und in der Bildungsarbeit.

metallzeitung: Was bedeutet für Dich Jugendarbeit?

Carsten: Jugendarbeit bedeutet Freiräume zu schaffen und damit Möglichkeiten, sich politisch zu engagieren. Dies kann entweder auf Dauer oder auch nur für bestimmte Themen oder Projekte sein.

metallzeitung: Woher kommen denn die Themen und Projekte? Werden sie vorgegeben?

Carsten: Nein, im Prinzip ist alles



Carsten Bremer

möglich, was mit der Situation der Beschäftigten zu tun hat. Wer Projektideen oder Vorschläge hat, kann die in unserem OJA ansprechen und wenn sich die anderen auch dafür begeistern können, kann es eigentlich schon losgehen.

metallzeitung: Um die 360 Jugendliche haben gerade in den Betrieben ihre Ausbildung begonnen. Was würdest Du ihnen mit auf den Weg geben?

Carsten: Zunächst ist der Betrieb eine ganz neue Welt für die Jugendlichen, da müssen sie sich erst einmal zurechtfinden. Damit das so reibungslos wie möglich klappt, werden alle neuen Auszubildenden vom JAV und Betriebsrat dabei unterstützt. Und natürlich wünsche ich mir, dass auch dieses Jahr alle neuen Azubis bei uns Mitglied

werden und sich aktiv einmischen. Denn nur gemeinsam können wir etwas erreichen.





BUCHTIPP

Ein fairer Vergleich

Passend zum 20. Jahrestag der Friedlichen Revolution hat der Rowohlt Verlag Hamburg das neue Buch von Daniela Dahn »Wehe dem Sieger! Ohne Osten kein Westen« herausgegeben. Die streitbare Autorin, die schon in der DDR kritisch und pointiert ihre Meinung vertreten hat, wagt hier einen fairen Vergleich beider Systeme und prognostiziert die Chancen des geeinten Deutschlands. Ihre glänzenden

Analysen zur Zeit machen nachdenklich, aber auch hoffnungsfroh, wie dieses Zitat: »In neueren Umfragen wächst die Wertschätzung für Gewerkschaften wieder. Inzwi-

schen haben sie begonnen, sich den politischen Raum zurückzuerobern. Wenn ihre Machtbasis im Betrieb erodiert, dann muss gewerkschaftliche Mitbestimmung über den Betrieb hinausreichen. Politisches Streikrecht steht als neue Forderung im Raum. Zumindest die IG Metall, aber auch ver.di setzen darauf, wieder stärker Teil der Zivilgesellschaft zu werden. Dies wird nur gelingen, wenn neue Mitglieder darin ihre Chance erkennen und diese europaweit nutzen und (sich) vernetzen.« Daniela Dahn, *Wehe dem Sieger! Ohne Osten kein Westen*. Rowohlt Verlag, 301 Seiten, 18,90 Euro

Daniela Dahn



Wehe dem Sieger!

Ohne Osten kein Westen

100 JAHRE MANSFELDER KUPFER UND MESSING GMBH HETTSTEDT

MKM Hettstedt feierte Jubiläum

»Großer Bahnhof« zum Geburtstag – Ministerpräsident Wolfgang Böhmer an der Spitze der Gratulanten – Politik würdigte Beitrag der Belegschaft zur Rettung des Unternehmens – MKM prägt eine ganze Region und ist die »Seele des Mansfelder Landes«.

»Wir leben Kupfer!« Mit diesem Ausspruch endete ein filmischer Abriss zum 100-jährigen Jubiläum der MKM GmbH in Hettstedt, der während der Festveranstaltung am 8. August gezeigt wurde.

Unter den Ehrengästen viel Prominenz. Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Wolfgang Böhmer sowie Jens Bullerjahn, Minister für Finanzen und Petra Wernicke, Ministerin für Landwirtschaft wurden von MKM Geschäftsführer Friedrich Fleming und der Betriebsratsvorsitzenden Gabriele Siebert herzlich begrüßt.

In seinem Grußwort ging Böhmer vor allem auf die schwierige Zeit nach der Wende ein und würdigte den Beitrag der Beschäftigten für die Rettung des Unternehmens. Gleichzeitig forderte er, dass die Belegschaft von wirt-



100 Jahre MKM sind auch für den Betriebsrat ein Grund zur Freude. Von links: Helmut Czeh, Gabriele Siebert (Vorsitzende) und Thomas Lipsch (Stellvertretender Vorsitzender).

schaftlich guten Zeiten profitieren müsse. Der Leiter des Bergbaumuseums Bochum Rainer Slotta bezeichnete in seinem leider zu langen historischen Abriss MKM als »Seele des Mansfelder Landes«. Erfrischend knapp dagegen Jens Bullerjahn, der im Namen der Landesregierung versprach, das Unternehmen mit ihren Möglichkeiten zu begleiten. Als Höhe-

punkt lud der Betriebsrat zu einem Losmarathon. 110 Preise gab es zu gewinnen, darunter fünf von der IG Metall-Verwaltungsstelle. Den Hauptpreis – einen Reisegutschein über 5000 Euro – gewann Kollege Harald Falk. Mit Musik und Tanz endete ein »wahrlich gelungenes Fest«, so das Resümee des Ersten Bevollmächtigten Günther Meißner. ■

IG Metall-Jugendcamps im Dreier-Pack

50 künftige Azubis hatten Fragen über Fragen zu ihren neuen Firmen und zur Gewerkschaft.

Sommer in der City? Für angehende Azubis aus Sachsen-Anhalt bedeuten die letzten großen Ferien traditionell nicht nur Citybummel, sondern einen sanften Berufsstart im Jugendcamp. 50 junge Leute, darunter sechs Frauen, nutzten in Friedrichsee, Günthersberge und Gorenzen die

Chance, einander kennenzulernen sowie die Jugendvertreter und Betriebsräte ihrer künftigen Ausbildungsbetriebe in Freizeitlaune zu erleben. »Wir haben unser Konzept in diesem Jahr etwas umgestaltet«, sagt IG Metall-Jugendsekretär Martin Donat, »es war freier und aktiver, und das

kam sehr gut an. Am meisten Spaß haben allen aber wie stets die Kennenlern-Spiele gemacht.« Viele Fragen zu den Firmen und den Aufgaben einer Gewerkschaft beantworteten in entspannter Atmosphäre die Betriebsräte Reimar Dudy (S & G Mercedes), Steffen Gebauer (KSB), Dietrich Härtel (MPS), Thomas Lipsch (MKM) und Gregor Müller (WDI).

Das gelungene Vorort-Engagement der Gewerkschafter zeigte bereits Früchte: Es gab 15 Neuaufnahmen. Die Neuen erwartet als erstes ein kleines Begrüßungsgeschenk, und wer Lust hat, kann kostenlos am Aktionstag der IG Metall in Frankfurt am Main am 5. September teilnehmen.



Die künftigen Azubis konnten sich erstmals im IG Metall-Jugendcamp in Gorenzen beschnuppern.

IMPRESSUM

IG Metall Halle
Böllberger Weg 26
06110 Halle
Telefon 03 45 – 135 89-0
Fax 03 45 – 135 89-50
E-Mail: halle@igmetall.de
Internet:
www.halle.igmetall.de
Redaktion: Günther Meißner
(verantwortlich), Jutta Donat

BELEGSCHAFT DER SALZGITTER HYDROFORMING GMBH & CO. KG ERKÄMPFT HAUSTARIF

Erstmalig Urlaubsgeld für Metaller

Die zahlreichen Aktionen der Kolleginnen und Kollegen aus Crimmitschau und Brumby tragen jetzt ihre ersten Früchte. Mit dem Abschluss des Haustarifvertrags für die gut 200 Beschäftigten an beiden Standorten zum 1. August gab es für die Mitarbeiter des Unternehmens erstmals Urlaubsgeld.



Gewerkschaftssekretärin Brigitte Langguth hat die Belegschaft zum Erfolg geführt.

Die Belegschaft der Hydroforming GmbH und Co. KG hat ihr Ziel erreicht. Der zum 1. August wirksame Haustarifvertrag für die Beschäftigten in Crimmitschau und Brumby ist unter Dach und Fach. »In den letzten Monaten ist es uns gelungen, den Organisationsgrad um ein Mehrfaches auf heute über 70 Prozent zu erhöhen und damit unsere

Kampfkraft deutlich zu stärken«, berichtet Brigitte Langguth, die den Betrieb in Brumby als Gewerkschaftssekretärin der IG Metall Magdeburg-Schönebeck betreut.

Günter Kaless, Vorsitzender des Betriebsrats, sieht in der Geschlossenheit des Kampfes den Schlüssel zum Erfolg. »Gemeinsam mit der Belegschaft aus Crimmitschau, aber auch durch die Solidarität der Kolleginnen und Kollegen aus Salzgitter, haben wir den Abschluss erreicht«, hebt er hervor. Infolge des Tarifvertrags haben die Mitarbeiter in Brumby im August zum ersten Mal Urlaubsgeld erhalten. »Da haben wir gleich gespürt, dass sich unser Einsatz gelohnt hat«, betont Günter Kaless. Die Auseinandersetzung um den Haustarifvertrag war hart, aber fair. Sie dauerte ein Dreivierteljahr und war davon geprägt, dass sowohl



Günter Kaless, Betriebsratsvorsitzender am Standort Brumby.

IG Metall als auch die Geschäftsführung des Unternehmens Vorschläge zum Inhalt eingebracht haben.

Dass es nach dem zweiten Warnstreik endlich zum Abschluss kam, lag vor allem daran, dass die Unternehmensführung einem Streik aus dem Weg gehen wollte. In den nächsten Wochen stehen die Eingruppierungen auf der Tagesordnung. ■

TERMINE

■ **Senioren-Arbeitskreis**
nächstes Treffen am 10. September

■ **Arbeitslosenbetreuung, speziell ALG II-Beratung**
jeden Dienstag, 10 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr

IMPRESSUM

IG Metall Magdeburg-Schönebeck, Ernst-Reuter-Allee 39 (City-Carré), 39104 Magdeburg, Telefon 03 91 - 5 32 93-0, Fax 03 91 - 5 32 93-40, E-Mail: magdeburg-schoenebeck@igmetall.de, Internet: www.magdeburg.igmetall.de
Redaktion: Detlev Kiel (verantwortlich)

Ausbildungsstart 2009 – Die Zukunft gehört uns

Zum Ausbildungsstart 2009 begrüßte die IG Metall Magdeburg-Schönebeck an zwei Wochenenden die neuen Azubis. Beim ersten Jugendcamp in Günthersberge lernten die Auszubildenden von fünf Betrieben ihre Betriebsräte und JAVis kennen. Das Seminar gab Einblicke in die Arbeitswelt vom Tarifvertrag bis zum Ortsjugendausschuss der IG Metall. Beim Volleyball und an den gemeinsamen Abenden wur-

de viel diskutiert, gelacht und gefeiert. Für Stimmung und nasse Klamotten sorgte beim zweiten Jugendcamp in Stecklenberg die Kanufahrt auf der Bode mit den Auszubildenden vom Flanschenwerk Bebitz und Thyssen-Krupp Presta Schönebeck. Die Abende ließen wir dann am Lagerfeuer ausklingen.

Viel Erfolg in eurer Ausbildung wünschen euch die Kolleginnen und Kollegen der IG Metall.



Foto vom Jugendcamp im August 2009 in Günthersberge.

ALLES GUTE

Wir gratulieren zum Geburtstag im September 2009

94 Jahre – Karl Wittig

93 Jahre – Friedrich Lieske

92 Jahre – Walter Vogel

90 Jahre – Charlotte Franke, Werner Crackau, Walter Pape

89 Jahre – Herta Künstler

88 Jahre – Ilse Richter, Erika Siebert

86 Jahre – Anni Steinäcker, Günter Brunner

85 Jahre – Ursula Nieter, Johanna Buchholz, Ilse Kutz, Irmgard Gröbe

80 Jahre – Harald Ulbricht, Sigurd Bage, Rudolf Gogolok, Günter Gröbe, Hermann Telschow

75 Jahre – Wolfried Helmuth, Werner Matuszek, Heinz Schulz, Horst Majchrzak, Herbert Fuhrmann, Wilfried Rosemeier, Hans-Otto Heyer, Bodo Baltzer, Adolf Zapf, Klaus Dorsch, Manfred Flaake, Guenter Haraschta, Marianne Nieter, Friedrich Kiel, Gerhard Strauss, Walter Meinecke, Hermann Rauschenbach, Irma Feist, Paul Wölfer

70 Jahre – Paul Backhaus, Manfred Kurz, Rolf Fischer, Hildegard Schulz, Helga Freist, Hermann Schroeter, Wolfgang Eschberger, Richard Wagner, Wolfgang Weidner, Robert Grün, Horst Bußmann, Ilse Lerche, Dieter Georgius, Georg Scholz, Reiner Banse, Klaus Moyer, Kurt Windelband, Claus Angerstein, Ingrid Euler, Herbert Jaffke, Horst Sapora, Manfred Schier, Heribert Karpe, Alfred Zeberle, Marion Kirsten, Heinz Bernhardt, Karin Fischer, Heidi Stöber, Walter Früchtel, Klaus Koch, Christa Bartels, Ingrid Hoffmann, Christa Haberland, Hans-Joachim Müller, Uwe Michaelis, Hartmut Pietzschner, Hans-Jürgen Schäfer, Hannelore Klein, Joachim Häusler